

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 3

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM

Überforderung oder bewusste Manipulation?

Leserbrief zur Rundschau vom 2. Februar 2022

Peinlich, unterste Schublade, man könnte noch viele Disqualifikationen finden für die von Frederik Besse zu Recht thematisierte Sendung der Rundschau vom 2. Februar 2022.

Im Vorfeld der Abstimmung vom 20. September 2020, als es um den Grundsatzentscheid über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge (NKF) ging, herrschte Empörung bei den Gegnerinnen und Gegnern darüber, dass Aufklärung und Erdkampf wieder ein Thema sind. Die Begründungen lieferten schon 2014 das Konzept zur langfristigen Sicherung des Luftraumes und 2017 der Bericht zur Luftverteidigung der Zukunft. In den 90er Jahren, als plötzlich alle glaubten, der ewige Friede sei ausgebrochen, verzichtete man auf die Erdkampffähigkeit, und mit der Ausserdienststellung der letzten Mirage wurde die Schweizer Luftwaffe ihrer Aufklärungskapazität beraubt. Da glaubt doch eine Bundesratspartei allen Ernstes, man könne sich auf ein bisschen Luftpolizeidienst mit einem besseren Segelflugzeug beschränken.

Und jetzt wollen also die selbst ernannten Investigativjournalistinnen der Rundschau einen neuen Skandal entdeckt haben. Sie hätten besser die seinerzeitigen Grundlagen gelesen, statt sich unerlaubt einen geheimen Bericht anzueignen. Pech für die Rundschau war, dass ausgerechnet am Tag ihrer Ausstrahlung in der NZZ ein Artikel erschien, der systematisch aufzeigt, was es mit den robusten Einsätzen auch jenseits der Grenze auf sich hat. Das ist wahre Recherche, gepaart mit sicherheitspolitischem Sachverstand, nicht reisserischer Enthüllungsjournalismus. Hoffentlich haben die Journalistinnen der Rundschau und gewisse links-grüne Parlamentarierinnen ihren mangelhaften sicherheitspolitischen Wissensstand anhand dieses Artikels aufdatiert.

Dem Moderator sei übrigens in Erinnerung gerufen, dass man zwar auf dem Stimmzettel nur Ja oder Nein schreiben kann, aber in einem Gespräch mit einem wahren Kenner der Materie, wie es der

Luftwaffenchef zweifellos ist, etwas mehr Differenziertheit gestattet sein sollte. Schwarz-weiss denken reicht in der Sicherheitspolitik nicht.

Ob man hoffen darf, dass das Fernsehen SFR bis zum eventuellen Abstimmungstermin über den F-35 zu einer sachlichen Information finden wird? Das bisher Gebotene (dazu gehört auch die lange Unterschlagung der Mitteilung, dass Finnland 64 F-35 bestellt hat) weckt Zweifel. Wie naiv sind eigentlich diese Leute? Oder steckt etwas Anderes dahinter? Honi soit qui mal y pense ...

Die Aufträge der Luftwaffe sind klar. Wird die Schweiz angegriffen, fallen die neutralitätsrechtlichen Beschränkungen. Vor dem Kauf eines NKF sind alle Möglichkeiten ins Auge fassen, die gegnerischen Mittel zu erkennen und Lagen zu antizipieren. Auch hier gilt: Das Undenkbare denken.

*Irène Thomann-Baur
Hptm aD, Winterthur*

Weiterentwicklung der militärischen Friedensförderung

Aufgrund meiner militärischen Erfahrung als Kdt G Rgt4, Chef Abt Friedenserhaltenden Massnahmen und Feldeinsätzen zG der UNO und OSC (zT langfristig) gestatten Sie mir, meine Auffassung zu den vorgeschlagenen acht Massnahmen hier kundzutun.

- Mehr Möglichkeiten für die Miliz: Das Kommando SWISSINT ist für die Ausbildung/ die Einsätze zuständig. Es sind sowohl Angehörige der Miliz wie auch Berufskader im Einsatz je nach Ausbildung, Verfügbarkeit. Für alle offen, welche die Anforderungen erfüllen. (Test, Ausb, Erfahrung, Verfügbarkeit, Charge, Sprachen usw.)
- Laufbahn International ist kaum einzuführen. Garantien für eine Beschäftigung ausserhalb der Einsatzzeit nur beschränkt möglich)
- Transportaufträge sind zuerst durch private Unternehmen zu tätigen, wobei Spezialfahrzeuge oft nur im Militär z Vfg stehen. Einsatzplanung und Kostendeckungen sind natürlich notwendig (Angebot-Nachfrage)
- Drei Kompagnien Bereitschaft. Dies ist bei den heutigen Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt nicht verkraftbar (Risiko von Arbeitslosigkeit und genügend Auf- und Nachwuchs kann nicht

gewährleistet werden). Ressourcen stehen nicht zur Verfügung. Viel zu hohe Standby-Kosten

- Aufklärungsdrohnen gehören in die reguläre Armee. Die Kriegsparteien, auch bei einem Waffenstillstand würden in einem Einsatz solcher Mittel nicht zustimmen. (kein Zwang möglich)
- Die Politik (BR, NR usw.) sind für die Mandate zuständig. Je nach Grösse sogar das Parlament. SIK NR und SIK SR wollen mitreden können.
- Ausbildungsmissionen wären Sache in den EU Staaten, was für die Schweiz wohl keine grossen Chancen hätte. So oder so gehen möglicherweise die Interessen und Bedürfnisse der einzelnen Staaten vor. Die Neutralitätsfrage bleibt nach wie vor im Raum.
- Bewaffnete Einsätze sind Sache der Fed-Pol und für diese nur in vereinbarten Einzelfällen möglich (Militär nicht geeignet, keine Präjudizen schaffen) Diskretion und Fachwissen speziell je nach Auftrag. Überraschungselemente schaffen)

Die erfolgreichen Schweizer Einsätze im KOSOVO und in BIH (teilweise seit 20 Jahren) sind immer wieder zu hinterfragen. Gegner von Auslandseinsätzen sehen sich bestätigt, die Schweiz wird ausgenutzt. Auch hier gilt das Sprichwort: Schuster bleib bei deinen Leisten. *Ulrich Kägi*

Angriff auf die Ukraine

Der Angriff auf die Ukraine in der Nacht auf den 24.2.2022 hat einmal mehr gezeigt, dass die ersten Schläge stets resolut aus der Luft geführt werden. Umso wichtiger ist es somit, als Verteidiger über eine moderne und authentische Luftverteidigung zu verfügen.

Beispiele von künftigen und relevanten Leistungsattributen von Kampffjets wurden vom NZZ Journalisten Georg Häsler am 21.6.2021 wie folgt auf den Punkt gebracht: «Moderne Kampfflugzeuge sind Mehrzweckplattformen, die über mehrere Fähigkeiten gleichzeitig verfügen. Im Gegensatz zu einer konventionellen Vorstellung stehen in einem modernen Konflikt nicht mehr der Jet und seine Bewaffnung im Vordergrund, sondern die Möglichkeit, mit unterschiedlichen Sensoren Gefahren zu erkennen und die Dar-

ten als fliegende Knotenpunkte den Entscheidungsträgern zur Verfügung zu stellen».

Über eine solche technische Leistungsfähigkeit verfügen nur Kampfflugzeuge der 5. Generation. Konzipiert als Mehrzweckkampfflugzeug wird dies in der westlichen Welt aktuell nur vom F-35 Kampfjet erfüllt. Dies ist der Hauptgrund, dass momentan viele europäischen Luftwaffen genau diesen Typ nun als Hauptbestandteil in ihre Luftverteidigung integrieren. Ein ähnliche europäische Entwicklung, das «Future Combat Air System» dürfte erst Anfangs der 2040er Jahre einsatzfähig sein. *Jürg Steiner, Interlaken*

KORRIGENDA

Für den Artikel «Weiterentwicklung der militärischen Friedensförderung» der Januar-Ausgabe 2022 möchte die Redaktion diese Präzisierungen anbringen:

- 1) Nicht nur der Grad des Wachtmeisters, sondern auch der Grad des Leutnants müssen im Modell «International» von Frauen komplett abverdient werden.
- 2) Gast-WK sind im Modell «International» nach einer militärischen Weiterbildung vorgesehen. Dies damit die Offiziere so im vorgeschriebenen praktischen Dienst Erfahrungen in einem Bat Stab oder Stab Gs Vb sammeln können.
- 3) Die anderen WKs zwischen den Friedensförderungseinsätzen werden ausschliesslich im Kommando SWISSINT als Ausbilderinnen absolviert.

BUCH DES MONATS

Angelika Joost, Reise zu den italienischen Alpenforts

Angelika Joost, unter anderem Reiseleiterin und ehemalige Inhaberin einer Agentur, wohnhaft in Zug, las vor einiger Zeit das Buch «Die Tatarenwüste» von Dino Buzzati. Darin wird unter anderem die Gebirgsfestung Bastiani präzise beschrieben. Joost machte sich auf die Suche nach dieser Festung. Sie startete in Ligurien und beendete die erfolglose Suche an der Grenze zu Slovenien.

Dafür hat sie im Eigenverlag einen Reiseführer publiziert, in dem von Liguri-

en bis Slovenien alle besuchten Gebirgsbunker - ohne die Befestigungen an der Schweizer Grenze - knapp beschrieben werden. Der Leser erfährt, wo sich die 29 militärischen Einrichtungen befinden, in welchem Zustand sich die Bauten oder die Reste davon präsentieren und auf welchen Strassen und Wanderwegen man das Ziel erreicht. Das Werk sei all jenen empfohlen, die sich für militärische Einrichtungen interessieren, die viel Zeit haben, marschtüchtig und im Besitz eines geländegängigen Fahrzeuges sind. Bestellformular: www.alpenforts.ch. *Peter Jenni*

Angelika Joost, Reise zu den italienischen Alpenforts (Auf der Suche nach der Festung Bastiani), Eigenverlag Angelika Joost, ISBN 978 3 906365 62 6

OLYMPIADE

Sportsoldaten gewannen 7 der 14 Schweizer Olympiamedaillen

Die Bilanz von Swiss Olympic mit insgesamt 14 Medaillen (sieben mal Gold / zwei mal Silber / fünf mal Bronze) allein ist schon hochofentlich. Bemerkenswert ist ausserdem, dass alle Medaillen von Athletinnen und Athleten von Swiss-Ski gewonnen wurden. Einen grossen Anteil an den Erfolgen hat die Spitzensportförderung der Armee: Olympiasiegerinnen und -sieger wurden Corinne Suter (Abfahrt), Michelle Gisin (Alpine Kombination), Marco Odermatt (Riesenslalom) und Ryan Regez (Skicross).

Alle vier sind ebenso Sportsoldaten wie Silbermedaillengewinner Alex Fiva (Skicross) und der Olympiadritte Jan Scherrer (Snowboard-Halfpipe). Die zweite Bronzemedaille ging an Michelle Gisin (Super-G), die überdies im Slalom als Sechste noch auf einen Diplomplatz fuhr. Die 28-jährige Engelbergerin ist damit die erfolgreichste Athletin unter den 23 Sportlerinnen und 62 Sportlern, die in der letztlich 167-köpfigen Schweizer Olympiadelegation von Peking als Sportsoldaten der Schweizer Armee angehören.

«Sie haben die Schweiz zum Träumen gebracht»

Ein positives Fazit zum Abschneiden der Sportsoldaten zieht Oberst im Generalstab Marco Mudry, Kommandant des Kompetenzzentrums Sport der Armee in



Das Swiss Ski Team.

Maggingen: «Ich bin sehr stolz auf die Sportsoldaten, die zwei Frauen und die vier Männer, die Medaillen gewonnen haben», so der Tessiner. «Sie haben die Schweiz mit ihren Leistungen zum Träumen gebracht.» Und auch die 26 Diplome in den Sportarten und Disziplinen, die von der Spitzensportförderung der Armee profitieren, zeigten, wie wichtig diese Unterstützung durch die Schweizer Armee sei, sagte Mudry weiter. Neben den Swiss-Ski-Sportarten verteilen sich die Diplome auf Bob, Curling, Eishockey und Eisschnelllauf. 45 der 85 militarisierten Athletinnen und Athleten (Sportsoldaten und Zeitmilitär) sicherten sich in Einzel- oder Teamwettkämpfen ein Olympisches Diplom, 34 Männer und 11 Frauen. Von den 8 für Peking selektionierten Zeitmilitär-Spitzensportlern gewannen 4 ein Diplom: Lena Häcki (Biathlon), Peter De Cruz (Curling), Jovian Hediger (Langlauf) und Livio Wenger (Eisschnelllauf).

Deutlich mehr Schweizer Sportsoldaten als 2018

50,9 Prozent betrug der Anteil Schweizer Sportsoldaten in Peking, 23 Sportlerinnen und 62 Sportler. Dies war deutlich mehr als bei den Spielen 2018 in PyeongChang (SKor), wo 42,1 Prozent Zeitmilitär oder Sportsoldaten waren. Die Anzahl militarisierter Frauen stieg im Vergleich zu 2018 von 12 auf 23. Neben den Athletinnen und Athleten gehörten von der Schweizer Olympia-Delegation auch einige Personen des Betreuungspersonals dem Fachstab Sport des Kompetenzzentrums Sport der Armee an. Sie können wie die Sportler für ihren Einsatz bei den Sportverbänden auch bis zu 130 Spitzensport-WK-Tage pro Jahr leisten, die mit Erwerbsersatz und Sold entschädigt werden.

SOG

Keine Kompromisse bei der Einsatzfähigkeit der Schweizer Armee

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft erwartet von der Politik, dass der Armee die finanziellen, personellen und materiellen Ressourcen ohne Kompromisse gesprochen werden, damit sie ihren verfassungsmässigen Verteidigungsauftrag wahrnehmen kann. Ebenso fordert die Schweizerische Offiziersgesellschaft vom Bund ein professionelles koordiniertes Krisenmanagement mit einem erprobten Führungsstab als Teil der schweizerischen Sicherheitspolitik.

Der konventionelle Krieg ist in Europa zurück, die Schweiz muss sich umfassend auf gefährliche Entwicklungen einstellen. Sie muss ihren Beitrag für die Sicherheit in Europa leisten. Dieser Beitrag besteht darin, die bewaffnete Neutralität durchzusetzen. Denn nur wer zum Schutz des Friedens auf eigenem Territorium in der Lage ist, kann diesen anderswo vermitteln.

Ein Land ohne feste Bündnispartner muss sich auf seine eigene Armee verlassen können. Die internationale Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Nationen muss sichergestellt und angepasst werden. Die russische Invasion in der Ukraine zeigt, dass die Schweiz in der Lage sein muss, sich auf allen Ebenen gegen Bedrohungen verteidigen zu können. Dazu gehören moderne militärische Mittel am Boden und in der Luft sowie die Abwehr von Angriffen im virtuellen Raum und auf kritische Infrastrukturen oder Unternehmen.

Der personelle Bestand der Schweizer Armee muss den möglichen Bedrohungen angepasst werden können und ihre Ausrüstung mit modernen Mittel sichergestellt sein. Die Beschaffungslücken sind rasch zu schliessen. Die Schweiz braucht eine eigene starke Sicherheitsindustrie.

Die Sicherheit der Schweiz ist eine Verbundaufgabe des Bundes. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn unser Land über ein koordiniertes Krisenmanagement mit einem erprobten Führungs-

stab verfügt. Dazu stehen auch hunderte bestens ausgebildete Schweizer Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung, die dank ihrer militärischen Ausbildung und Einsatzerfahrung im In- und Ausland einen wesentlichen Beitrag zur koordinierten Sicherheit unseres Landes leisten können.

DEUTLICHE WORTE

 **Alfons Mais** • 2
Chief of German Army
© Tage •

Du wachst morgens auf und stellst fest: Es herrscht Krieg in Europa. Gestern haben wir im Heer einen „Tag der Werte“ durchgeführt. Im Kern stand die Frage „wofür dienen wir?“ Nie war es einfacher der Generation, die den Kalten Krieg nicht mehr erlebt hat, das zu verdeutlichen. Ich hätte in meinem 41. Dienstjahr im Frieden nicht geglaubt, noch einen Krieg erleben zu müssen. Und die Bundeswehr, das Heer, das ich führen darf, steht mehr oder weniger blank da. Die Optionen, die wir der Politik zur Unterstützung des Bündnisses anbieten können sind extrem limitiert. Wir haben es alle kommen sehen und waren nicht in der Lage mit unseren Argumenten durchzudringen, die Folgerungen aus der Krim-Annexion zu ziehen und umzusetzen. Das fühlt sich nicht gut an! Ich bin angegriffen! Noch ist NATO Territorium nicht direkt bedroht, auch wenn unsere Partner im Osten den konstant wachsenden Druck spüren. Wann, wenn nicht jetzt ist der Zeitpunkt, Den Afghanistaneinsatz strukturell und materiell hinter uns zu lassen und uns neu aufzustellen, sonst werden wir unseren verfassungsmässigen Auftrag und unsere Bündnisverpflichtungen nicht mit Aussicht auf Erfolg umsetzen können.

Deutliche Worte von Generalleutnant Alfons Mais, Inspekteur des Heeres.

Bild: LinkedIn - Alfons Mais



Bild: YBS

Die SOG fordert: Ein Land ohne feste Bündnispartner muss sich auf seine eigene Armee verlassen können.

Aufruf*Internationale Militärwallfahrt**nach Lourdes F**12. bis 16. Mai 2022*

Seit 1958 kommen jährlich tausende Soldatinnen und Soldaten aus der ganzen Welt nach Lourdes, um gemeinsam für den Frieden zu beten. Sie erleben nationale und internationale Kameradschaft zwischen Gesunden und Kranken, Alten und Jungen, erfahren lebendige Kirche neu und nehmen bleibende Eindrücke mit nach Hause.

Weitere Infos
und Anmeldung:
pmitourdes.ch

**ANTI-F-35-KAMPAGNE****Bundesrätin Amherd fordert Rückzug der Anti-F35 Kampagne**

In einem Interview am 01.03.2022 mit dem Westschweizer Fernsehen RTS richtete sich Bundesrätin Viola Amherd auch



Bundesrätin Amherd ruft die Armeegegner dazu auf, ihre Kampagne gegen ein neues Kampfflugzeug des Typs F-35 einzustellen.

an die Verantwortlichen der «Stop F-35» Kampagne. Bundesrätin Viola Amherd hat an die Initianten (Bündnis aus GSoA, Grüne und SP) appelliert, ihre Volksinitiative gegen F-35-Kampfflugzeuge zurückzuziehen. Angesichts der Ereignisse in der Ukraine sei es wichtig, dass die Schweiz ihren Luftraum selbst verteidigen und ihre Bevölkerung schützen könne.

APRIL

Bild: VBS

Ausbildung

97. Jahrgang, Ausgabe 3 / 2022, ISSN 1424-3482.

Unabhängige, abonnierte, monatliche Fachzeitschrift für Verteidigung und Bevölkerungsschutz. Geht zusätzlich an aktive deutschsprachige Offiziere und Unteroffiziere, mit Mitteilungen des VBS.

Copyright: Nachdruck, auch teilweise, ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Jahresabonnement (inkl. 2,5% MwSt): Schweiz Fr. 64.50, Ausland Fr. 98.–, www.schweizer-soldat.ch

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Frauenfeld

Präsident: Markus J. Schmid, 5425 Schneisingen

Chefredaktor: Hptm Frederik Besse, Rathausgasse 18, 3011 Bern, E-Mail: chefredaktor@schweizer-soldat.ch
Stv. CR: Fachof Andreas Hess, Postfach 713, 8708 Männedorf. E-Mail: a.hess@schweizer-soldat.ch

Rüstung + Technik: Oberstlt Peter Jenni, Kräyigenweg 88, 3074 Muri b. Bern, E-Mail: peter_jenni@gmx.ch

Kader: Oberst i Gst Mathias Müller, 2534 Orvin
Rubrikredaktorin SUOV: Monika Bregy, E-Mail: medien@suov.ch
Korrektorat: Entlebucher Medienhaus, Druckerei Schüpheim AG, Schüpheim, E-Mail: info@e-medienhaus.ch

Finanzen: Beatrix Baur-Fuchs, E-Mail: beatrix.baur@schweizer-soldat.ch

Korrespondentenstab: Hptm Konrad Alder (Aviatic); Heidi Bono (Reportagen); Hptm Stefan Bühler (Panzer); Oberst Hans-Rudolf Fuhrer (Geschichte); Oberst i Gst Georg Geyer

(Österreich); Div Fred Heer (Panzer); Hptm Asg Sabine Herold (Armeeseelsorge); Gfr Franz Knuchel (Aviatic); Oberst i Gst Jürg Kürsener (USA, Marine); James Kramer (Schieszen); Hptm Marc Lenzin (Panzer); Mattias Nutt (Armee); Wm Josef Ritler (Reportagen); Major Kaj-Gunnar Sievert (Spezialkräfte)
Druckvorstufe/Layout: Gottwald Videoteam GmbH, 9642 Ebnat-Kappel

Druck und Versand: NZZ Media Services AG, 9001 St. Gallen
Anzeigenleiter: Rolf Meier, abasan media gmbh, Kapellenweg 17a, 5430 Wettingen, Tel. 056 535 84 08, E-Mail: info@abasan.ch

Abo-Services: CH Regionalmedien AG, Schweizer Soldat, Kundenkontaktcenter, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 058 200 55 39
E-Mail: kkczeitungen@chmedia.ch



Member of the european
MILITARY PRESS ASSOCIATION (EMPA)

Missionserfolg ist kein Zufall.
Vertrauen Sie auf unseren
Flugzeug- und Komponenten-
unterhalt.



RUAG 